Der Schuhmacher

Durch Wissen zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher
und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
sowie der
Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. H.)

„Der Schuhmacher" ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Inserate werden mit 20 Pf. die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Ex. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Ex. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Ex. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Ex. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleinbedit für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Inh. H. Rang)

Nr. 30. **Gotha, 20. Oktober 1884.** **7. Jahrgang.**

Zur Beilage.

Wir haben in den letzten Nummern des „Schuhmacher" ausschließlich Modebeilagen für Herren- und Damenbeschuhungen gebracht, welche mehr der künstlerischen Seite unseres Gewerbes Rechnung trugen. Heute bringen wir zur Abwechselung einen einfachen, nicht unschönen Entwurf zu einer Damenstiefelette, welche aber für den gewöhnlichen Gebrauch berechnet ist.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Herren Zeichner, welche fast insgesamt bei jedem neuen Entwurf darum denken, einen hochfeinen Schaft und Stiefel oder Schuh zu zeichnen, aufmerksam machen, für die Folge daran zu denken, einfache praktische Entwürfe für den gewöhnlichen Gebrauch in Rücksicht zu ziehen. Z. B. einen Bauernschuh u. dgl.

Auch in der Einfachheit kann Geschmack und Talent zur Geltung kommen. Wir erachten diesen Hinweis für unsre Pflicht und wünschen, daß derselbe Berücksichtigung finden möge.

Die heutige Beilage stellt eine Damenzugstiefelette mit falscher Schnürung dar. Das Muster ist von unserem freundlichen Mitarbeiter L. Höfer entworfen und hat derselbe bei Einsendung der Zeichnung eine Idee entwickelt, welche auch unsre Sympathie findet, aber wegen der mancherlei Schwierigkeiten nicht gut ausführbar sein wird. Kollege Höfer empfiehlt einen Normalpreis für Schuhwerk und taxiert den Wert für ein Paar Stiefelchen wie das Muster auf 15 Mark, wobei 7 Mark auf die Schäfte und 8 Mark auf die Böden kämen. Bei Bestellung mit Pompadourabsätzen, Doppelsohlen oder Korkrand u. dgl. müßte der Preis erhöht, bei größerer Einfachheit ein Nachlaß gewährt werden. Dies die Idee des Kollegen Höfer, welcher freilich der höhere Arbeitslohn, die höhere Miete und kostspieligere Lebensweise, welche doch im Preis des Produktes mit bezahlt werden muß, in den größeren Städten entgegen steht.

Es würde schon von großen Vorteil sein, wenn sich die Producenten in einer Stadt über die Preise einigten und einen entsprechenden Arbeiterlohn hierbei in Betracht zögen. Leider verhindert die Konkurrenz und der Egoismus auch die Durchführung dieser Idee.

In nächster Nummer bringen wir die Schnittmuster.

Die Zukunft des Handwerkes

bildet das ständige Thema auf Handwerkerkongressen, in Vereinsversammlungen, in Leitartikeln der Fachpresse, in Festreden — kurz überall im öffentlichen Leben begegnen wir der Erörterung dieser Frage.

Das Handwerk leidet Not, das Handwerk geht unter, das Handwerk kann unter diesen Verhältnissen nicht mehr bestehen — das sind die tausendfältigen Klagerufe aus den Handwerkerkreisen. Und in der That befindet sich das Handwerk in einer Krise, die es nach menschlicher Berechnung nicht überdauern wird. Denn gar sehr ist dessen Lebenskraft durch die moderne Großindustrie geschwächt, und die verzweifelten Anstrengungen zur Hebung des Handwerks sind nichts weiter als Galvanisierungsversuche an einem Leichnam.

Aber gleich wie ein Kranker, dem kein Arzt mehr helfen kann, sich jedem Quacksalber anvertraut, so flüchten sich die bedrängten Handwerker unter die Fittige jedes politischen Charlatans, der verspricht ihnen helfen zu können, und solcher Charlatane sind jetzt nicht wenig. Da giebt es Leute, welche den Handwerkern vorfaseln, daß mit der Einführung der Zwangsinnungen das Handwerk seinen „goldenen Boden" wieder erlangen werde, wieder andere erklären, daß durch Vereinigung zu Rohstoffgenossenschaften, gemeinschaftliche Verkaufsmagazine ꝛc. das Handwerk sich halten und mit der Großindustrie konkurrieren könne, und so weiter.

Leider wird alles dies nicht helfen, wenn nicht die Handwerker sich zu der Idee aufschwingen, mit denselben Hilfsmitteln der Technik und im großen Stile wie die Großindustriellen zu produzieren. Das ist aber nur den Genossenschaften möglich.

Hören wir nun einmal ein Blatt, das den Handwerkern viele Jahre hindurch die Rohstoffgenossenschaften ꝛc. als Heilmittel angepriesen und das heute zu denselben Resultaten gelangt wie wir. Die „Sozial-Korrespondenz" schreibt über dieses Thema:

Nichts ist tragischer und zugleich erbitternder, als unverschuldetes Unglück. Auf der Scholle seiner Väter nährt sich in ehrlicher Arbeit der Fuhrmann, der Gastwirt, der Schmied. Da kommen Fremde und messen und tracieren und bauen schließlich eine Eisenbahn. Bald fahren alle die Hunderte von Reisenden, welche ehedem den Fuhrmann, den Gastwirt, den Schmidt u. a. in Nahrung setzten, rasch vorüber, und langsam und unverschuldet müssen wackere Leute verkümmern, ohne daß man sich ihrer annimmt, denn die Eisenbahn bedeutet einen Fortschritt, welchem die Gesamtheit in ihrem eigensten Interesse jedweden Vorschub leisten muß. Nicht besser ergeht es vielen kleinen Handwerkern. Im Schweiße ihres Angesichts haben sie sich ihr Brot erarbeitet. Da kommt die moderne Industrie und erobert sich auf Grund ihrer überlegenen Kräfte, mit Hilfe von Kapital und Maschinen, von Kredit und Reklame den größten Teil des Absatzmarktes. Es arbeitet die Großindustrie, weil sie mit Hilfe aller Fortschritte und massenhaft erzeugt, durchweg billiger und nicht selten auch besser und gefälliger, so daß der Handwerker nicht konkurrieren kann und mühsam von solchen Arbeiten leben muß, welche die Großindustrie nicht machen kann oder nicht machen will. Mit der unwiderstehlichen Allgewalt eines Schicksals strebt die Großindustrie auf und drängt das Kleingewerbe in den Hintergrund. Inmitten dieses Prozesses steht die Gegenwart und vernimmt die lauten oder leisen Klagen derjenigen, welche in dem Kampfe ums Dasein unterliegen, ohne recht helfen zu können.

Wer die Thatsache dieser Entwicklung anzweifelt, kann sich auf Schritt und Tritt eines Besseren belehren. Fast allerwärts verkümmert der kleine Gewerbsmann, fast allerwärts wird der große größer, selbst da, wo, wie bei der Schneiderei, der große Konfektionär schlechtere und infolge dessen mindestens nicht billigere Waare liefert, als der kleine Schneider. Und daß es so kommen, daß der Kleingewerbetreibende unterliegen mußte, daß die Großindustrie noch immer mehr triumphieren wird, das hat recht drastisch, freilich ohne es zu sollen, die „internationale Ausstellung von Motoren und Werkzeugmaschinen für das Kleingewerbe" gezeigt, welche gegenwärtig in Wien veranstaltet ist.

An und für sich betrachtet ist diese Wiener Ausstellung nicht der Erwähnung wert, denn sie ist ärmlich, bunt zusammengewürfelt und lenkt durch ungeschicktes Arrangement zu gunsten einiger für den äußeren Effekt bevorzugter Spielereien die Aufmerksamkeit von ihren ernsteren Teilen ab. Allein sie hat dennoch ihre Verdienste. Einmal veranschaulicht sie mit ihren Motoren, daß dieselben für den einzelnen Handwerker entweder zu teuer, wie die Gasmotoren, oder zu umständlich, wie die Dampfmaschinen, oder zu unpraktikabel, wie die Wassermotoren, sind. Sodann lehrt sie, daß auch mit Hilfe der besten Werkzeugmaschinen allein, wie sie die Großindustrie verwendet, der Kleingewerbetreibende nicht aufkommen kann, es sei denn, er trete aus der Reihe derselben und werde ebenfalls Industrieller.

Da findet sich u. a. eine höchst sinnreiche Schuhmaschine, der „eiserne Schuhmacher" genannt, erfunden von dem Deutsch-Amerikaner Keats, welcher einer alten deutschen Schuhmacherfamille entstammt und in Nordamerika, wo der Mangel an Arbeitskräften dazu drängte, leistungsfähige Schuhverfertigungsmaschinen konstruiert hat. Wer um den Preis von etwa 4500 Mark den „eisernen Schuhmacher" nebst einer Hilfsmaschine erwirbt und darauf arbeitet, kann so viel Schuhe oder Stiefel anfertigen, als ob er mit fünf Gesellen thätig wäre. Angenommen, daß diese Maschine an Zinsen und Amortisation etwa so viel erforderte, als ein Geselle an Lohn, so würden immer noch zwei Drittel an Arbeitslohn zu ersparen sein. Es haben nun mehrere kleine Meister, teilweise auf Kredit, diese neue Maschine angeschafft, aber wo das mit glücklichem Erfolge geschah, sich bald aus Handwerkern in Fabrikanten verwandelt. Mit solchen Maschinen können Hunderte gemacht werden, wo sonst nur Dutzende fertig wurden.

Ja, mit solcher Maschine müssen sogar Hunderte gemacht werden, um dieselbe möglichst auszunützen. Um Hunderte von Stiefeln und Schuhen abzusetzen, ist nun aber eine geschäftliche Organisation erforderlich, wie sie der einzelne Handwerker nicht wohl nachbilden kann, mit billigeren Preisen, stetem Angebot, moderner Reklame ꝛc. Wer eine Maschine vorteilhaft betreibt, sucht sich mehrere anzuschaffen und wird Großfabrikant. Jede Maschine macht aber fünf Arbeiter überflüssig, und jeder Fabrikant raubt vielen Kleinmeistern die Kundschaft. Eine so ausgezeichnete Maschine sollte eigentlich, so könnte man meinen, um solche Ungleichheiten zu vermeiden, jedem der 250 000 Schuhmacher des deutschen Reiches gewünscht und geschafft werden. Allein, dann stünde es erst recht schlimm. Denn da die Maschine fünfmal so viel fertigt als der einzelne Arbeiter, so würde entweder eine Ueberproduktion von vier Fünfteilen in Aussicht stehen oder 200 000 der Schuhmacher Deutschlands würden überflüssig sein.

So stünde den Gruppen des Kleingewerbes mit der Einführung neuer Maschinen unabwendbar weiteres stilles Elend bevor, welchem es langsam erliegen müßte? Niemand wird es wagen, diese Frage absolut zu verneinen. Aber ebenso wenig ist es statthaft, tausende von ehrlichen Arbeitern mit ihren Familien dahinsterben zu sehen, nur weil sie nicht genug Kapital, Spekulation und Beweglichkeit besitzen, um der überlegenen Konkurrenz der Industrie erfolgreich begegnen zu können. Da an die Abschaffung der neuen Fortschritte und Maschinen nicht zu denken ist, einmal mit Rücksicht auf die übrigen Länder, sodann, weil sie, indem sie die Herstellungskosten erniedrigen und die Massenproduktion ermöglichen, zwei Hauptforderungen der modernen Volkswirtschaft erfüllen, so müssen dem Kleingewerbe alle diese Fortschritte und Maschinen, welche bisher im wesentlichen dem Großbetriebe vorbehalten zu sein schienen, zugänglich gemacht werden und zwar derart, daß das Kleingewerbe im Großen und Ganzen unter denselben Bedingungen produzieren und — was nicht zu übersehen ist — auch verkaufen kann wie die Großindustrie. Anknüpfend an gute alte deutsche Ueberlieferungen, wird der korporative Geist, wie er das deutsche Handwerk im Mittelalter zu großen Thaten und Erfolgen befähigte, in neuen Formen zum Zwecke der Organisation des Handwerks zu genossenschaftlicher Produktion und Distribution wiederzubeleben sein, und zwar mit allen Kräften, und wenn das Handwerk zu solchem Beginnen sich nicht aus eigener Kraft aufzuraffen vermag, mit Hilfe werkthätigen Beistandes von außen. Das ist das Problem der Gegenwart, von dessen Lösung die Zukunft des Handwerks abhängt.

Das sagen wir auch; nur wird die Lösung nicht allein im Interesse der Handwerker, sondern der gesamten Arbeiter erfolgen und erfolgen müssen.

Geschäftliche Anfragen und Antworten.

Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir hiermit anzufragen, ob Sie vielleicht in der Lage sind, mir eine Adresse anzugeben, wo man echten ungarischen Filz bezieht. Derselbe ist schwarzgrau und wird namentlich für Försterstiefel 2c. gebraucht.

Da uns eine solche Handlung nicht bekannt, bitten wir unsre Leser freundlichst eine solche bekannt zu geben.
Red.

Geehrte Redaktion! Sie wollen folgendes in den Spalten Ihres geschätzten Blattes aufnehmen, denn es könnte für manchen Leser von Interesse sein. Es ist oft schwer für den Schuhmacher einen guten Stein zu bekommen; ich habe nun ein Mittel in Erfahrung gebracht, welches den Stein ganz unnötig macht und ganz einfach ist. Man schneide einen Bogen Schmirgelpapier in 3 bis 4 Zentimeter breite Streifen, klebe diese auf ein eigens dazu hergerichtetes Stück Holz und ziehe das geschliffene Messer auf diesem Papier ab, wie man ein Rasiermesser abzieht; dann streicht man noch am Stahl. Dadurch wird eine sehr feine Schärfe erzielt. Erwähnt sei, daß das Holz, auf welches das Papier geklebt ist, nicht ganz flach, sondern in der Mitte etwas gewölbt sein muß, damit man auch mit einem gebogenen Messer überall leicht hinzu kann.

Mit Gruß
Johann Leimgruber.

Eingegangene Neuheiten.

— Bei Lastingstiefeln macht man öfter die unangenehme Wahrnehmung, daß, wenn selbe fertig sind, sie ganz faserig aussehen. Dies zu verhindern, befeuchte man selbe mit Spiritus, zünde ein Stück Papier an, und fahre, wenn die Schuhe trocken sind, schnell darüber hinweg, und sehen dieselben nach dieser Prozedur so glatt aus, wie bei dem Ausschnitt. Wenn die Sohle ausgeputzt, abgeschabt und getreidet ist, nimmt man gewöhnlich Gummi-Tragant zum überstreichen, um derselben ein glattes Ansehen zu geben. Doch sehen die Schuhe nicht immer so aus, wie man es wünscht. Das sind meistens die mit Syrup getränkten Sohlen. Man nehme deshalb einen halben Liter Wasser, gieße einen Fingerhut voll Vitriol hinein und überstreiche die Sohle mit einem damit getränkten Lappen. Dieselben bekommen hiervon ein zartes, weiches Aussehen.

— Herstellung von Schwarzwachs. I. Bienenwachs 10 Teile, Soda 10 Teile, Wasser 100 Teile. II. Beinschwarz 100 Teile, Schwefelsäure 2,5 Teile, Kartoffelsyrup 100 Teile, Thran 100 Teile. Man löst die Soda in dem Wasser auf und trägt das geschabte Wachs in kleinen Partien in die Lösung ein, welche nun so lange gekocht wird, bis sich kein Schaum an ihrer Oberfläche mehr zeigt. Während des Kochens der Sodalösung mit Wachs bringt man das Beinschwarz und den Kartoffelsyrup unter beständigem Rühren mit der Schwefelsäure zusammen und fügt dem Gemische, nachdem das Aufschäumen größtenteils vorüber ist, Thran zu. Die Sodawachsabkochung wird mit dem Gemische Nr. II in der Wärme verrührt und die Mischung noch warm in Büchsen gefüllt.

— Verfahren zur Herstellung dauerhafter Ledersohlen. Um Ledersohlen möglichst dauerhaft zu machen, werden sie nach Heller & Atzler in Potschappel (D. R.-P. Kl. 22 Nr. 20130) mit einer Mischung von 50 T. Leinölfirniß, 10 T. Wasserglas und 40 T. Naxosschmirgel bestrichen.

Die Krankenkassen und die Aerzte.

(Den Mitgliedern der örtlichen Verwaltungen zur besonderen Beachtung empfohlen.)

Unter allen Leistungen auf dem Gebiete der „Humanität“ verdient das Vorgehen der Aerzte-Vereine in ihren neuesten Forderungen den freien Krankenkassen gegenüber gebührend an die Spitze gestellt zu werden! Diese Herren scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die freien Krankenkassen zu schädigen, indem sie für die den Kassen unentbehrlichen Hilfeleistungen ganz exorbitante Forderungen stellen, Forderungen in einer Höhe, welche die bisherigen Ansprüche um durchschnittlich 200 Prozent übersteigen. Wenn von irgend einer Arbeiterbranche ein Streik entritt wird, um eine Lohnaufbesserung von nur wenigen Prozenten zu erzielen, wenn dadurch die Preise der zu erzeugenden Waaren um wenige Prozente erhöht werden, so ergreift fast das ganze konsumierende Publikum Partei gegen die Arbeiter, ein großer Teil der Tagespresse stimmt diesem bei und man freut sich, wenn die Arbeiter mit ihren Forderungen nicht durchdringen. Ganz anders verhält es sich in diesem Falle, wo es sich darum handelt, einen großen Teil der Arbeiter in einer Weise zur Mehrzahlung zu veranlassen, daß sie in die Lage geraten müssen, die mit vielen Mühen und Opfern errichteten Wohlthätigkeitsanstalten, d. h. Krankenkassen, aufzugeben oder anzusehen, wie dieselben von Leuten, welche in ihrer Eigenschaft als Helfer der leidenden Menschheit die Humanität auf ihre Fahne geschrieben haben, durch die neuen Anforderungen in ihrem ferneren Bestehen geschädigt werden. Die Tagespresse verhält sich in dieser Angelegenheit ganz neutral und läßt die Arbeiter das Bad allein kühlen. Selbstverständlich wird dies von den betreffenden Vereinsärzten in möglichst weitgehender Weise ausgenutzt und beharren dieselben mit einer stoischen Ruhe auf den von ihnen gestellten Forderungen. Ja, dieselben gehen noch weiter, indem von den Leitern der betreffenden Vereine ein solcher Druck auf die Mitglieder ausgeübt wird, daß derjenige Arzt, welcher — sagen wir — „unter dem aufgestellten Tarif arbeitet“, gewissermaßen in Acht und Bann erklärt wird.

Ob nun aber diese Herren, welche den humanen Standpunkt mit dem der Gewinnsüchtigen und Habgierigen zu tauschen gesonnen sind, den gewünschten Vorteil davon haben, das wollen wir in erster Linie doch sehr bezweifeln, denn sowohl die freien Kassen als auch die demnächstigen Orts-, Fabrik- und anderen Kassen, und ganz besonders die Gemeindeversicherungen, werden Mittel und Wege finden, sich ärztlichen Beistand zu verschaffen, ohne die übermäßigen Forderungen der Aerzte-Vereinler anerkennen zu müssen. Die Gemeinde-Versicherung wird jedenfalls in erster Linie Distrikts-Aerzte, in derselben Weise wie bisher die Armen-Armenärzte, einstellen. Ferner werden die freien Kassen sich möglichst zu Verbänden vereinigen und für ihren Bezirk eine Submission für ärztliche Leistungen ausschreiben, und da wird sich herausstellen, daß erstens lange nicht alle Aerzte den Vereinen angehören, zweitens wird man finden, daß eine große Anzahl von Aerzten lieber den Verein als ihre Existenz opfern, drittens aber wird es sich zeigen, daß es auch unter den Aerzten des In- und Auslandes ein Proletariat giebt, welches aus Mangel an anderen Mitteln wohl geneigt ist, eine ihm gebotene Existenz unter einigermaßen günstigen Bedingungen mehr wie gern anzunehmen. Die Beweise hierfür liegen schon vor und die früher bei der betreffenden Kasse angestellten Aerzte bedauern meistens, daß sie auf ihrem Standpunkte beharrt haben. Wir wollen gern zugeben, daß bei vielen Kassen die veinbarten Honorare einer Aufbesserung bedürfen, wir sind auch gern bereit, mäßige und anständige Forderungen anzuerkennen, aber die gestellten sind zum Teil derart, daß an eine Vereinbarung gar nicht zu denken ist. Hiervon einige Beispiele: In Hamburg, Altona und Umgegend stellte sich nach ziemlich genauen Ermittelungen die Behandlung für einzelne Kassenmitglieder auf durchschnittlich eine Mark jährlich und für die Mitglieder, bei welchen sich die ärztliche Behandlung auf die Familie — d. h. auf die Frau und Kinder unter 14 Jahren ausdehnte — auf durchschnittlich zwei Mark jährlich. Der neue ärztliche Tarif verlangt für die bisherige Leistung für die einzelnen Kassenmitglieder drei Mark und für diejenigen mit Familie neun, beziehungsweise sechs Mark per Jahr, also einen Aufschlag von mehr als zweihundert Prozent. Rechnet man nun, daß es in Hamburg-Altona Aerzte giebt, welche zu den früheren Sätzen 5000 M. an Honorar von den Krankenkassen bezogen und dabei noch eine ganz anständige Nebenpraxis hatten, so wird man dieser Forderung den richtigen Namen zu geben wissen.
(Schluß folgt.)

Die Prämien von der Teplitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Die bronzene Staatspreis-Medaille erhielt die Firma Berger & Feigl in Karlsbad für Stulpenstiefel. Mit dieser Auszeichnung wird auch zugleich die goldene Ausstellungs-Medaille verliehen.

Weiter erhielten die goldene Ausstellungs-Medaille Arthur Gruber-Wien für Schuhoberteile und Emil Kirschner's Söhne-Brünn für Knabenstulpenstiefel.

Die silberne Ausstellungs-Medaille wurde zuerkannt A. Witting-Innsbruck für Tyroler Spezialitäten, Ignaz Rothziegel-Wien für Metallsätze, Joh. Hallada-Leitomischl für Herren- und Damenschuhe und H. Göricb-Wien für Schuhoberteile.

Mit der bronzenen Ausstellungs-Medaille wurden ausgezeichnet Franz Wanke-Wien für Schuhleisten, Med. Dr. Putz-Passau für Modelle zum Abformen des Fußes, Franz Bönsch-Teplitz für Herren- und Damenschuhe, Stefan Fajes-Kula (Ungarn) für ein Sohlenrandbeschneidemesser, Franz Hoffmann-Teplitz, Ant. Köhler-Teplitz, W. Sykora-Teplitz, Bodicka-Teplitz, sämmtliche für diverse Beschuhungen, H. Baumgarten-Wien und H. Esser-Wien für Patentabsätze.

Anerkennungs-Diplom erhielten J. R. Hohlfeldt-Georgswalde für diverse Holzschuhwaren, G. Hölzel-Rumburg für Holzstifte, R. Bechert-Teplitz für Lederfette und Oberteile, A. Kühnl-Teplitz für Damen- und Herrenstiefletten, J. Liebscher-Teplitz für Halbstiefel, J. Schmidt-Teplitz für Damen- und Herrenstiefletten, H. Stransky-Teplitz für Damen- und Herrenstiefletten, W. Trenkner-Teplitz für Damen- und Mädchenstiefletten, M. Pollak-Teplitz für diverse Beschuhungen, Franz Turner-Dobran für diverse Beschuhungen und Anton Urban-Wien für Fußmeßapparat.

Mit der ehrenvollen Erwähnung wurden beglückt Daniel Förster-Nord-Gabel für Lederappretur, J. Pollatschek-Münchengrätz für Kautschukglanzwichse, Robert Seliger-Teplitz für Tuchschuhe und J. Deistler-Joachimsthal für Lederfett.

Daß man in einer solchen Angelegenheit, wo mit vielen Einzelnen zu rechnen, nicht allen und jedem recht thun kann, ist bei der Komplikation der Sache begreiflich; aber unbegreiflich ist, wenn ein Objekt, das offenbar mangel- und tadelhaft, wie die Stulpenstiefel von E. Kirschner's Söhne-Brünn mit der goldnen, dagegen tadellose Arbeit, wie die von Sykora-Teplitz mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet wird. Daß letzterer die ihm zuerkannte bronzene zurückgewiesen und nicht angenommen hat, vernahmen ich und eine große Anzahl hiesiger Fachkollegen, darunter sogar die meisten Aussteller, mit Beifall.

Man kann eigenthümlicher Weise auf den österreichischen Ausstellungen in den letzten Jahren die Beobachtungen machen, daß speziell in unserer Branche, die Strafhausarbeit einen unerklärlichen Vorzug vor der „freien“ Arbeit genießt.

Es läßt sich aus dieser Thatsache der Schluß ziehen, daß entweder in Oesterreich in gewissen Kreisen nur Sympathie für das Strafhaus resp. Zuchthausarbeit herrscht oder aber, daß in Oesterreich „freie“ Arbeit nicht so kunstvoll und vollkommen hergestellt werden kann wie die im Zuchthause, oder es besteht der Fall, daß in Oesterreich tüchtige und leistungsfähige Handwerker nur im Arbeitshause anzutreffen sind, weil sie vielleicht in der Freiheit — keine lohnende Arbeit finden. Sei dem nun wie immer, auf jeden Fall rate ich den Gewerbtreibenden unseres Faches, falls in Zukunft der eine oder andere unwiderstehliche Lust verspürt, sich in irgend einer Ausstellung die goldene Medaille zu holen, nur Strafhausarbeit auszustellen, denn für diese giebt es erfahrungsgemäß keine andere Auszeichnung — als eben die goldene Medaille.
D. Zinner.

Berichtigung: Im Artikel II. hat sich auf Seite 2, Spalte 3, Absatz 4 ein Fehler eingeschlichen, indem es statt Rindsleder Glacéleder heißen soll; ebenso soll es am Schlusse dieses Artikels statt 10 fl. 40 fl. heißen.

Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands.

(Eingeschriebene Hilfskasse No. 32 in Hamburg.)
Abgehalten am 31. August und 1. September 1884 in **Hamburg.**

(Schluß.)

Burghardt wünscht, daß die Adressen genau und deutlich geschrieben werden.

Iken bemerkt, daß man keine Mitglieder-Versammlung anzumelden brauche.

Markus spricht in demselben Sinne und führt Beweise an.

Zaffke ist der Meinung, das es wohl in Preußen gestattet sei, bezweifelt aber, daß es andern Orts ebenso ist. Hierauf wird der Antrag angenommen.

Über § 23 entspinnt sich eine lang Debatte. Der Z.-V. beantragt:

§ 23, Abs. 1, Zeile 1 bis 4 zu streichen und dafür zu setzen: „Die örtliche Verwaltung wird geführt von 6 Mitgliedern, welche von der Versammlung der Kassenmitglieder, für welche die örtliche Verwaltung errichtet ist, gewählt werden. Die Wahl bedarf der Bestätigung des Z.-V.“ Zeile 9 bis 12 zu streichen. al. b, Zeile 2 und 3 zu streichen und dafür zu setzen; „werden 10 Prozent verrechnet“. al. c, für die beiden letzten Zeilen zu setzen: „so hat die Ortsverwaltung bei dem Z.-V. das Geeignete wegen der erforderlichen Zuschüsse aus der Hauptkasse zu veranlassen. Der diesbezügliche Antrag ist von sämtlichen Mitgliedern der Ortsverwaltung zu unterzeichnen und mit dem Stempel zu versehen“. al. d, die beiden ersten Zeilen zu formulieren: „Die Bücher für den Ortskassierer sind nach Vorschrift des Z.-V. einzurichten und gewissenhaft zu führen“. Zwischen al d und e einzuschalten: „Der Ortskassierer hat eine vom Z.-V. je nach Umständen zu bestimmende Kaution zu leisten, welche innerhalb 4 Wochen an die Hauptkasse einzusenden und von dem Z.-V. auf ein unverkäufliches Kontobuch in einer öffentlichen Sparkasse am Sitze der Kasse in Hamburg anzulegen resp. zu deponieren ist“, wozu folgende Abänderungsanträge vorliegen: Bremen: §. 23, al c.: hinter den Worten: „der diesbezügliche Antrag“ zu setzen: „muß mindestens von 3 Mitgliedern unterzeichnet sein“. — Offenbach, Frankfurt a. M.: statt 10 Prozent zu setzen 7 Prozent.

Eine ganze Anzahl örtlicher Verwaltungsstellen sind für Streichung der Kaution der Ortskassierer. Andere wollen dieses den örtlichen Verwaltungsstellen überlassen wissen.

Ebel stellt den Antrag, zu § 23 als letzten Absatz hinzuzufügen: „von jeder Änderung des Bezirks der örtlichen Verwaltungsstelle in der Zusammensetzung ihrer Verwaltung hat diese der Aufsichtsbehörde ihres Sitzes Anzeige zu erstatten. Ebenfalls hat dieselbe für Mitglieder, welche sich in ihrem Bezirk aufhalten, der zuständigen Aufsichtsbehörde das Ausscheiden der Mitglieder auf Erfordern anzuzeigen“, wird angenommen.

Ulrich ist entschieden gegen 10 Prozent und empfiehlt den Antrag Offenbach; ebenfalls Brühne; Papke-Berlin beantragt 5 Prozent, was jedoch abgelehnt wird; der Antrag Offenbach-Frankfurt wird angenommen.

Iken erklärt sich gegen die Kaution; Tödt ist für dieselbe. — Papke und Grandt sind der Meinung,

die Kaution fallen zu lassen, da sonst schlecht ein Kassierer zu kriegen sei; Arnold bittet dieselbe anzunehmen, Talg gleichfalls, Wollenschläger ist dagegen, Einfeldt will dieses den örtlichen Verwaltungen überlassen wissen. Ulrich, Grunow, Markus und Stender sprechen sich gegen dieselbe aus. Hänsgen, Wellenbrink und Barkow sprechen für die Kaution, worauf folgende Anträge eingereicht werden:

„Der Bevollmächtigte und die Revisoren sind mit dem Kassierer für etwaige Kassendefekte verantwortlich, sobald nachgewiesen wird, daß mangelhafte Kontrole Schuld an dem Defekt war. C. Ulrich, Offenbach."

Nieheke beantragt: § 23, Abs. a Zeile 7, zu setzen: „Die 3 Revisoren müssen mindestens alle Monate die Kasse einmal unverhofft revidieren, und sind dieselben mit dem Kassirer haftbar für etwa fehlende Gelder, sobald festgestellt wird, daß durch eine mangelhaft geführte Kontrole ein Kassendefekt herbeigeführt worden ist."

Ulrich empfiehlt dieselben, worauf zur Abstimmung geschritten und dessen Antrag in Verbindung des Antrages Nieheke angenommen wird, womit der letzte Passus des Z.-B. gefallen ist, desgleichen der Antrag Bremen.

Ein Antrag des Z.-B., zu § 24, Abs. 1, hinzuzufügen: „und 5 Ersatzmänner". Abs. 3, hinter „Verwaltungsmaterial" zu setzen: „unter Beifügung einer Rechnung an die Bevollmächtigten der örtlichen Verwaltungsstellen. Diese haben dasselbe den Ortskassierern sofort zu übermitteln", wird ohne Debatte genehmigt.

Darauf werden folgende Anträge eingebracht: „Unterzeichnete stellen den Antrag, die Kaution des Hauptkassierers auf 1000 Mark zu erhöhen. C. Hänsgen, A. Stender, Talg, Lohsandt, Burmeister, C. Barkow, Wellenbrink, Arnold und Iken. Der Antrag wird durch Übergang zur Tagesordnung abgelehnt.

Der Antrag des Z.-B., zu §. 25, Abs. 1, hinzuzufügen: „desgleichen 5 Ersatzmänner, welche bei inzwischen eintretenden Vakanzen für den Rest der Amtsdauer der aktiv Gewählten an deren Stelle treten". Der letzte Absatz wird gestrichen — wird gleichfalls ohne Debatte genehmigt.

Antrag des Z.-B.: § 26, Abs. 2, zu formulieren: „Eine außerordentliche Generalversammlung findet statt, falls der Vorstand dies beschließt oder falls der Ausschuß oder mindestens" ꝛc. — Den letzten Absatz zu formulieren: „Zur Deckung der durch die Generalversammlung der Kasse erwachsenden Kosten hat jedes Mitglied alle zwei Jahre 30 Pf. Extrabeitrag zu entrichten und erhält dasselbe nach Zahlung dieses Beitrages ein Protokoll gratis zugestellt."

Zu Abs. 2 beantragt Ebel: „40 Pf." statt „30 Pf.", was angenommen wird. Hierauf kommt der Antrag Hamburg betreffs der Diäten zur Verhandlung.

Arnold empfiehlt den Antrag und bittet, ihn in seiner ganzen Fassung anzunehmen; Markus ist wohl auch für 6 Mk., meint aber, 7 Mk. wäre nicht zu viel. — Wellenbrink, Weiß und Grandt werden für 7 Mk. stimmen. Eisenach meint, mit 7 Mk. seien keine großen Sprünge zu machen. Brühne wünscht die Beamten besser besoldet. — Barkow ist für Gleichstellung, Ulrich für 7 Mk. Diäten den Delegierten und Beamten zum Gehalt. Einfelt ist für 6 Mk. und Gleichstellung der Beamten; desgleichen Hänsgen, worauf zur Abstimmung geschritten wird. Für 6 Mk. stimmten Arnold, Lohsand, Hartung, Hänsgen, Nieheke, Talg, Streitel, Weiland, Einfeldt, Gläßner und Burghardt, mithin ist der Antrag abgelehnt.

Ohligs a. Rh. (§ 26) wünscht, daß zum Wahlkreis Nürnberg Erlangen gehöre.

Zu § 26, Abs. 6, bringt der Vorstand Folgendes in Vorschlag: zu jeder Generalversammlung werden 30 Delegierte entsandt, welche auf folgende Wahlkreise entfallen:

1.—2. Wahlkreis: Hamburg.
3. Wahlkreis: Hamburg, Harburg, Altona, Ottensen, Schwerin und Bützow.
4. Wahlkreis: Altona.
5. Wahlkreis: Wandsbeck, Preetz, Elmshorn, Barmstedt, Kiel, Blankenese, Schleswig und Penzlin.
6. Wahlkreis: Bremen, Bremerhaven, Flensburg, Norderney, Osnabrück und Wilhelmshaven.
7. Wahlkreis: Lübeck, Berlin, Bromberg, Bredow, Cottbus, Danzig, Frankfurt a. O., Königsberg, Landsberg a. W., Neuruppin, Stettin, Stadt-Königshütte, Ohlau.
8. Wahlkreis: Braunschweig, Bielefeld, Burg b. Magdeburg, Eisenach, Ermsleben, Eisleben, Dortmund, Göttingen, Hannover, Münden i. H., Münden i. W., Nordhausen, Quedlinburg u. Wolfenbüttel.
9. Wahlkreis: Erfurt, Groitzsch in Sachsen, Halle a. S., Leipzig und Rochlitz i. S.
10. Wahlkreis: Bucau, Chemnitz, Crimmitschau, Colditz, Dresden, Meerane, Mittweida, Pegau, Pirna und Zittau.
11. Wahlkreis: Arnstadt, Coburg, Gotha, Gevelsberg, Gößnitz i. S.-Altenburg, Meiningen, Mühlhausen i. Thür., Nienburg i. S.-W, Weida i. S., Weimar und Würzburg.
12. Wahlkreis: Erlangen, München, Rosenheim, Regensburg und Straubing.
13. Wahlkreis: Bamberg, Fürth, Göggingen i. B. und Schweinfurt.
14. Wahlkreis: Augsburg, Kaufbeuren, Kempten, Mundenheim i. B., Schwabach i. B.
15. Wahlkreis: Ansbach, Kaiserslautern, Nürnberg, Neustadt a. Aisch, Neustadt a. H. und Speier.
16. Wahlkreis: Bühl i. Bad., Edenkoben i. d. Rheinpfalz, Kehl und Umgegend, Ludwigshafen und Worms.
17. Wahlkreis: Bondorf i. bad. Schwarzw., Karlsruhe, Freiburg i. Baden, Lahr i. Baden, Niedersimten, Rastatt und Pirmasens.
18. Wahlkreis: Backnang i. Württ., Eßlingen, Heidenheim a. Brenz, Hedelfingen in Württ., Reutlingen, Rothenburg a. Neckar und Tuttlingen.
19. Wahlkreis: Cannstatt, Heilbronn, Stuttgart.
20. Wahlkreis: Baden-Baden, Ebingen i. Wtb., Feudenheim b. Mannh., Huchenfeld, Mannheim, Niefern, Offenburg in Baden, Pforzheim.
21. Wahlkreis: Bessungen b. Darmst., Darmstadt, Heidelberg, Hechtsheim, Oberrad b. Frkf. a. M.
22. Wahlkreis: Laubenheim, Mainz.
23. Wahlkreis: Biebrich a. Rhein, Friedberg in Hessen, Gießen, Homburg v. d. Höhe, Wiesbaden und Weisenau b. Mainz.
24. Wahlkreis: Offenbach.
25. Wahlkreis: Offenbach, Dietesheim, Hanau, Heusenstamm, Marienborn b. Mainz und Rembrücken b. Offenbach.
26. Wahlkreis: Frankfurt a. M.
27. Wahlkreis: Frankfurt a. M., Bieber b. Offenbach, Hausen, Niederrad, Oppenheim, Obertshausen und Langendibach b. Hanau.
28. Wahlkreis: Bockenheim, Bürgel, Kassel, Klein-Auheim, Mühlheim b. Offenbach, Marburg (Reg. Kassel), Sondershausen b. Kassel und Sectmauern.
29. Wahlkreis: Barmen, Bochum, Köln, Koblenz, Düsseldorf, Neuwied a. Rhein, Rengsdorf und Oberbilk b. Düsseldorf.
30. Wahlkreis: Elberfeld, Duisburg, Klein-Germsleben, Mülheim a. d. Ruhr, Remscheid, Ronsdorf (Kreis Lennep), Ohligs a. Rhein und Solingen.

Örtliche Verwaltungsstellen, welche sich in der Zeit von einer zu der andern Generalversammlung bilden, werden dem ihrem Sitze zunächst gelegenen Wahlkreise zugeteilt.

§. 26. Hamburg: einzuschalten: „Die Delegierten erhalten an Diäten für die Zeit der Generalversammlung pro Tag 6 Mk., sowie Fahrgeld 3. Klasse per Eisenbahn. Den besoldeten Beamten der Zentralverwaltung wird der Gehalt in der Weise in Anrechnung gebracht, daß die Diäten den Betrag von 6 Mk. pro Tag nicht übersteigen."

Lohsand stellt folgenden Antrag: „Die Rechnungen der Delegierten sind vor Schluß der Generalversammlung an den Hauptkassierer einzureichen. Bei jedem Delegierten ist einzeln aufzuführen, wie viel er an Diäten und Reisekosten erhalten hat und dies dem Protokolle einzufügen". Wird angenommen.

Nunmehr wird zu Abs. 6 (Wahlkreise) geschritten.

Hartung empfiehlt, den Antrag des Z.-B. anzunehmen; Markus wünscht Listenabstimmung; Brühne und Arnold sind für Einteilung in Wahlkreise; Iken, Hänsgen und Barkow sind für den Antrag des Z.-B.

Folgende Anträge des Z.-B.: § 27, Abs. 1, zu streichen die Worte: „und zugestellt". Abs. 2 zu streichen und dafür zu setzen: „Der Vorstand kann sich zu diesem Zwecke eines von der Generalversammlung zu bestimmenden öffentlichen Blattes bedienen; in Ermangelung eines solchen erfolgen die die Kasse betreffenden Veröffentlichungen durch Mitteilung an die örtlichen Verwaltungsstellen zur weiteren Bekanntmachung an die Kassenmitglieder an die einzelnen Bezirke".

§ 29, Abs. 1, die Worte „Aufsichtsbehörde" zu streichen und zu setzen: „Behörde für Krankenversicherung".

§ 30, letzte Zeile, zu setzen: „durch ein Mitglied des Z.-B. oder der betreffenden Ortsverwaltung". Den letzten Absatz zu streichen — werden ohne Debatte angenommen.

Damit sind die Statutenanträge erledigt.

Zaffke wünscht, daß dem Z.-B. von der Generalversammlung Vollmacht erteilt werde, etwaige Änderungen, soweit das Gesetz solche erfordert, die von der Generalversammlung aber nicht vorgenommen sein sollten, vorzunehmen, was einstimmig bewilligt wird.

Hierauf wird zu den allgemeinen Anträgen übergegangen.

Hamburg: Die Abrechnungsformulare so einzurichten, daß die Ortsbeamten auf denselben angeben können, wie viel Briefe, Postkarten, Packete und Kreuzbandsendungen dieselben von der Zentralverwaltung erhalten haben.

Markus ist dagegen und meint, es würde damit ein Mißtrauensvotum gegen den Z.-B. ausgesprochen sein und weist auf die Undurchführbarkeit hin. Ulrich, Einfeldt und Papke sprechen ebenfalls dagegen, worauf der Antrag abgelehnt wird.

Der Antrag Rochlitz wurde durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt.

Dann wird zum dritten Punkt der Tagesordnung: „Wahl der Ersatzmänner für den Vorstand und Ausschuß" geschritten.

Arnold legt sein Amt als zweiter Vorsitzender des Zentral-Vorstands und Talg das des Revisors nieder. Letzterer erklärt, daß ihm die Zeit zur jeweiligen Revision der Kasse fehlt, jedoch wäre er zur Annahme jedes andern Postens bereit.

Der Vorsitzende ernennt eine Wahl-Kommission, der Brühne, Wellenbrink und Barkow angehören. Hierauf werden zum zweiten Vorsitzenden vorgeschlagen Einfeldt und Talg. Ersterer erklärt, daß er zu Gunsten Talgs zurücktrete. Bei der nun folgenden Wahl werden 27 Stimmen abgegeben; davon fallen auf Talg 26; eine ist ungültig. Bei der Wahl eines Revisors erhält Streitel 22, Hänsgen 4 Stimmen und Lohsand 1. Somit ist Streitel gewählt.

Als Ersatzmänner für den Zentralvorstand werden gewählt: Hänsgen mit 23, Nieheke mit 24, Daniel mit 23 und Weiland mit 24 Stimmen. Als Ersatzmänner für den Ausschuß werden gewählt: Stein, Kasselmann, Schaller, Bamberger und Hundelshausen mit je 27 Stimmen.

Bei dem nun zur Beratung gelangenden vierter Punkt der Tagesordnung: „Innere Kassenangelegenheiten" stellt Ebel folgenden Antrag: „Die Generalversammlung wolle beschließen, den Zentralvorstand zu ermächtigen, daß, wenn die Arbeiten der Kasse sich so anhäufen sollten, daß der Hauptkassier dieselben nicht mehr erledigen kann, demselben eine Hilfe zuzustellen. Ueber die Art der Besetzung dieser Aushilfe entscheidet der Z.-B."

Ulrich beantragt, hinzuzufügen: „nach Anhörung des Ausschusses".

Der Antrag Ebel in Verbindung des Antrags Ulrich wird angenommen.

Eisenach stellt den Antrag: „der Hauptkassier ist verpflichtet, am jedesmaligen Jahresschluß eine Statistik der Berufskrankheiten und Unfälle zu veröffentlichen." Wird angenommen.

Arnold stellt den Antrag: „den Revisoren bei der Abrechnung 40 Pf. pro Stunde zu bewilligen". Wird angenommen.

Hierauf wird der „Schuhmacher" als Organ der Kasse proklamiert.

Zaffke verliest einen Brief von Moritz in Mainz, der wegen Resten ausgeschlossen ist. Arnold beantragt, daß Moritz noch acht Wochenbeiträge nachzuzahlen habe und dann als Mitglied zu betrachten sei. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Darauf kommt eine Beschwerde von Röß und Gen. in Fürth zur Verhandlung. Ulrich beantragt Uebergung zur Tagesordnung, was angenommen wird.

Iken verliest einen Brief von Wilhelmshafen betr. Anschluß der dortigen Schuhmacherkasse. Die Angelegenheit wird dem Z.-B. überwiesen.

Bezüglich der Verteilung des Protokolls ist Brühne der Meinung, ein solches nicht separat drucken zu lassen, sondern als Beilage des „Schuhmacher" zu veröffentlichen. Ulrich ist der Meinung, diese Angelegenheit dem Vorstand zu überlassen, was auch geschieht.

Arnold beantragt, den zur Fertigstellung des Protokolls Beauftragten pro Tag 4 Mark zu bewilligen, was angenommen wird. Die Fertigstellung des Protokolls wird Einfeldt übertragen.

Brühne fragt an, wie es mit den Diäten der Hamburger Delegierten steht, ob diese der Hauptkasse entnommen würden. Die Antwort lautet dahin, daß die betreffenden Delegierten auf eine Vergütung verzichten, wofür Brühne im Namen der auswärtigen Delegierten den Hamburger Delegierten dankt.

Einfeldt spricht im Namen der Hamburger Delegierten den auswärtigen seinen Dank aus für ihre Thätigkeit und wünscht, daß sie zum Segen und Gedeihen der Kasse sein möge.

Arnold dankt im Namen der Delegierten dem Büreau für dessen Thätigkeit.

Zaffke erklärt darauf (8¼) Uhr die Generalversammlung mit einem Hoch auf die Kasse für geschlossen.

Die Delegierten stimmen stürmisch in das Hoch ein.

J. Zaffke, Vorsitzender. **H. Chr. Einfeldt**, Protokollführer. **F. Streitel. H. Talg. A. Burghardt.**

Mitteilungen.

Rostock. Endlich ist mein Wunsch: auch hier in meiner Heimat eine Filiale unserer Zentralkasse zu konstituieren, in Erfüllung gegangen. Es ist hier zwar kein Mangel an Schuhmacherkassen, wir wollten aber auch nicht zurückbleiben gegenüber unseren Kollegen im übrigen Deutschland. Wir arrangierten nämlich auf Montag den 29. September eine allgemeine Schuhmacherversammlung. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Es waren vertreten: Schuhmacher-Amtsmeister, Pantoffelmacher-Amtsmeister, Mitglieder der Schuhmacher-Innung, der Lokalunterstützungskasse für verheiratete Schuhmacher, Schuhmacher- und Pantoffelmachergesellen und endlich solche, die keiner Korporation angehörten. Unsere Kollegen werden hieraus ersehen, daß unter den hiesigen Schuhmachern ein reges Bedürfnis zur Vereinigung vorhanden ist. — Die Versammlung wurde um halb 8 Uhr eröffnet. Tagesordnung: Zweck und Nutzen der Zentralkrankenkasse gegenüber den Lokalkassen. Referent war Genosse Fr. Runge aus Bützow. Wir hatten uns also die Aufgabe gestellt, Boden zu schaffen für unsere Kasse, was Kollege R. auch schon vorher in Bützow gethan. Derselbe war vom Zentralvorstand beauftragt worden, zu referieren, und erledigte sich seines Auftrags zur Zufriedenheit aller Anwesenden. In klarer Weise legte er die Entstehung der verschiedenen Krankenkassen dar, und bewies, welche Vorteile eine Zentralkasse gegenüber den Lokalkassen hat. Ferner bewies er durch die verschiedenen Abrechnungen den Stand der Zentralkasse für Schuhmacher und die Vorteile, welche letztere in der kurzen Zeit ihres Bestehens aufzuweisen hat, und empfahl dieselbe den Anwesenden zum Beitritt. — Alsdann wurde die Diskussion eröffnet, und nahm Hofschuhmacher Welge das Wort, welcher meinte, der Referent hätte uns alle Vorteile der Zentralkasse und alle Mängel und Schäden der Lokalkassen aufgedeckt; und möchte nun auch so freundlich sein, uns die Schäden und Mängel der Zentralkasse aufdecken. Runge erwiderte, daß er hierzu nicht imstande sei, da die Kasse durch ihre Organisation und exakte Verwaltung keine Mängel und Schäden aufzuweisen hätte. Würden sich im Laufe der Zeit solche einstellen, so sei die Generalversammlung da, um selbige abzuändern, wohin ja auch jede Filiale Delegierte entsenden könne. Nun sprachen noch zwei frühere Altgesellen über die hier bestehenden Gesellenkassen, und schilderten die Ungerechtigkeiten und Mängel in denselben. Widerlegt wurden beide nicht. Nur ein früherer Vorsteher dieser Kasse war sehr entrüstet, daß so etwas hier konstatiert wurde. Nachdem sich noch mehrere Redner für die Zentralkasse ausgesprochen, fand eine Pause statt, und ließen sich während derselben sofort 22 aufnehmen. Kollege Godenschweger wurde zum Bevollmächtigten, Kollege H. J. Bull zum Kassierer und Unterzeichneter zum Schriftführer, sämtlich provisorisch, gewählt. So nun ist es endlich dahin, daß wir hier in Rostock, wo die mittelalterlichen Kassen bis auf den heutigen Tag sich erhalten haben, eine Kasse besitzen, die der neuen Zeit entspricht. Kollegialisch grüßend

Paul Fesch.

Hamburg. Den Kollegen zur Nachricht daß der Streik in der Bergschen Schuhfabrik zu gunsten der Arbeiter beendigt ist, und ersuchen wir, die gesammelten Gelder nicht mehr einzusenden. — Den Gebern vorläufig besten Dank für die Unterstützung, eine genaue Abrechnung wird nächstens folgen. H. Ebel, Bevollmächtigter der Filiale Hamburg.

Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. H.)

Bekanntmachung der Zentralverwaltung.

Bei dem bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft getretenen neuen Statut sind folgende Uebergangsbestimmungen zu beachten: die Mitglieder sind verpflichtet, die Beiträge vom 1. Oktober ab nach den neuen Beitragssätzen zu bezahlen. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Beiträge nach den alten Sätzen schon im Voraus gezahlt haben, müssen von dem Tage, bis zu welchem die Beiträge gezahlt sind, dieselben nach den neuen Sätzen zahlen, jedoch spätestens vom 1. November.

Wenn ein Mitglied erkrankt, bevor es die neuen Beiträge gezahlt hat, erhält dasselbe die Unterstützung nach der Skala der alten Statuten ausgezahlt und zwar für die Dauer der Krankheit, jedoch nicht länger als 26 Wochen; muß aber die Beiträge nach dem neuen Statut mindestens vom 1. November zahlen. Andernfalls wird Unterstützung nach den Vorschriften des jetzigen Statuts bezahlt.

Die Statuten sind nicht nach den Beschlüssen der Generalversammlung, seitens der Behörde für Krankenversicherung angenommen worden, sondern in verschiedenen Punkten einer Aenderung unterzogen, und werden die Mitglieder in nächster Nummer des „Schuhmacher" hierüber näher unterrichtet werden.

Die örtlichen Verwaltungen werden ersucht, jede Aenderung in der örtlichen Verwaltung dem Vorstande sofort mitzuteilen.

Hamburg, den 15. Oktober 1884.

J. Zaffke.

Bekanntmachung des Hauptkassirers.

Gelder gingen ferner ein: Zörbig 29,65, Worms 55,17, Biebrich 53,70, Neustadt a. d. H. 31,01, Bayreuth 7,30, Duisburg 45,30, Friedberg 26, Zeitz 6, Meiningen 32,55, Nienburg 14,90, Neviges 2,10, Rosenheim 200, Oberrad 50, Dresden 100, Mannheim 100, Ebingen 32,40, Heide 12,60, Danzig 30, Frankfurt a. O. 53,45, Kalk 9,80, Frankfurt a. M. 80, Bürgel 35, Düsseldorf 49,30, Kempten 80, Rembrücken 20, Offenbach 6,20, Speier 80, Erlangen 40,95, Chemnitz 136,60, Harburg 90,98, Bochum 16,90, Coblenz 50,94, Arnstadt 71, Halle 40,69, Pretzsch 40, Dietesheim 7, Homburg v. d. H. 20, Hanau 11,60, Langendiebach 31,95, Solingen 50, Schwabach 23,40, Bredow 34,45, Ohligs 2,81, Kassel 135, Stuttgart 139,22, Sondershausen 64, Weida 19,27, Burg 50, Wolfenbüttel 31, Ebenkoben 20, Eßlingen 50, Bondorf 32,95, Degerbach 16,50, Heidelberg 30, Henfenstamm 31,14, Hausen 50. Summa 2583,78 M.

Für das Flugblatt gingen ferner ein: Huchenfeld 1 M. Summa 114,55 M. Um fernere Einsendung wird ersucht.

Für den Invalidenfond gingen ein: von Chemni 70 Pf. Summa 14,71 M.

Für den Agitationsfond gingen ein: 70 Pf. Summa 11,64 M.

Zuschuß erhielten für das 3. Quartal: Cannstadt 5. Rate 100, Augsburg 100, Baden 20, Ludwigshafen 100, Elberfeld 1,29, Hamburg 150. Summa 471,29 M.

Zuschuß für das 4. Quartal: Feudenheim 1. Rate 115, Pirna 30, Mühlheim 50, Zörbig 13. Summa 208 M.

Krankengeld an einzelne Mitglieder durch die Hauptkasse: Felber 11,40, Scheinert 7,85, Gieke 22, Schwesinger 26, Wiedemann 33,40, Gutsche 6. Summa 106,65 M. Sterbegeld an Wiedemann 75 M.

Den Beamten zur Nachricht, daß an sämtliche Zahlstellen Statuten, Plakate und Marken versandt sind. An Stelle der 20 Pf.-Marken, die, sobald alle Reste bezahlt sind, sofort einzusenden sind, treten die die 25 Pf.-Marken, an deren Stelle die 30 Pf. u. s. w. Es giebt nur in der 3. u. 4. Klasse neue Marken. Auch werden nicht — wie man an vielen Zahlstellen meint — die alten Quittungsbücher eingezogen, sondern die alten bleiben. Sollten einige Zahlstellen das neue Material nicht erhalten haben, so ersuche ich um sofortige Benachrichtigung. Endlich erwarte ich, daß sämtliche Scheine genau und deutlich ausgefüllt werden. Im Nichtbeachtungsfalle werden dieselben zurückgesandt, und zwar auf Kosten der Zahlstellen. Auch darauf bitte ich zu achten, daß die Briefe genügend frankiert werden; in letzter Zeit sind viele ungenügend frankierte Briefe angekommen, wodurch der Kasse unnütze Kosten entstanden.

Hamburg, den 15. Oktober 1884.

H. Ebel, Hauptkassierer.

Zwicker

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung suchen

L. Müller Söhne.
Schuhfabrik Speyer am Rhein.

Vier gute Zwicker erhalten dauernde Arbeit bei
Düppe & Hoselmann,
Düsseldorf.

Für Schuhmacher.

Ein Geschäft mit guter Kundschaft, kleiner Laden nebst Werkstatt, bester Lage Nürnbergs, in der Nähe des Marktes, mit 300 Paar vorrätiger Ware, ist für den Preis von 800 bis 1000 M. zu verkaufen.

Offerten unter **L. N. 100** an die Exped. d. Bl.

Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. H.)

Filiale München.

Sonntag, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr, im Lokale d. „Singlspieler", Seudlingerstr.:

Quartalsversammlung.

Tagesordnung:
1) Abrechnung,
2) Vereinsangelegenheiten.

O. Großmann, Bevollm.

Wiesbaden.

Sonntag, den 2. November, findet

Allgemeiner Schuhmacherball

im

Römersaal,

arrangiert von den **Filialen der Zentral-Kranken- und Sterbekasse** und des **Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher,** statt. Anfang 8 Uhr.

Freunde und Gönner, sowie die Mitglieder unserer Nachbarfilialen sind freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Stettin.

Am Montag, den 27. Oktober, findet unser

Erstes Stiftungsfest

im **feinen geräumigen Saal der Lötzniter Schloß-Brauerei** statt. Anfang 8 Uhr.

Entree für Herren **75 Pf.,** Damen-Entree **frei.**

Das Festkomitee.

Schuh-Leisten

nach dem Fuße gegossen.

Ausführliche Anleitung zum raschen bequemen Abformen des Fußes und zum Gießen von Schuhleisten direkt nach dem Fuße mittelst einer geeigneten Masse von Dr. **Heinrich Putz.** Zu beziehen durch die Expedition des „Schuhmacher" Preis Mk. 1,70 gegen Einsendung des Betrags franco.

Leisten mit Keilverschluß

in 3 Fußgattungen für **Hohlfüße, Flachfüße** und **Plattfüße,** in 4 verschiedenen Normalweiten und **5—10 besonderen Façons** in der sogen. goldenen Mittelstraße. **Abnorme** Fälle nach Fußumriß, sowie unsere höchst anerkannte **„Original-Maßlade"** zerlegbar.

Für den mechanischen Betrieb **Leisten komplett mit Leistenbeschlag, Militairleisten** nach System des Herrn Prof. **v. Meyer** in Zürich oder in der goldnen Mittelstraße gehalten in den drei Fußgattungen und verschiedenen Weiten.

Richtblöcke

in schöner Stellung mit und ohne Eisenbeschlag.

Waltblöcke mit Schrauben u. **alle sonstigen Bedürfnisse** bei

August Strehlow & Co.,
Schuhleisten-Fabrik,
Kerchenberg bei Glogau in Schlesien.

Leder-Cement

von

J. Deis.

Preis einer Flasche samt Gebrauchs-Anweisung 1,20 M. gegen Voreinsendung des Betrags. Bei Abnahme von 6 Flaschen à 1 M. franco. Zu beziehen durch

W. Bock, Gotha.

Bedeutend billiger. **Julegers Neuheiten** Bedeutend billiger.

Absatzstellungs-Apparat aus f. Holz . . . **M. 3,50**
Eine Samml. Schnittmodelle aus Lederpappe „ **6,00**
20 Fleckmodelle nebst Skala aus Zinkblech „ **1,50**
12 Kappenmodelle f. Schaftstiefel aus Zinkblech „ **2,00**
15 do. „ andere Beschuhungen aus Zinkblech . . . . . „ **2,00**

Gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme versendet

C. Chr. Juleger, Schuhmacher,

Mainz, Schillerplatz 8.

NB. Auch nimmt Herr **Ph. Rücker** stets noch Bestellungen entgegen.

Soeben ist erschienen und durch die Expedition des „Schuhmacher" zu beziehen:

Der illustrirte

Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1885.

Preis 50 Pf.

Der Kalender enthält u. v. a.:

Die kleinen Wohlthäter. Farbenbild mit Gedicht. Uebersicht der wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse des deutschen Reichs. Von Freiwald Thüringer. **Staatliche Verhältnisse der bedeutendsten Länder der Erde. Gesetz und Recht.** Erzählung von Rob. Schweichel. **Wetterprophetien u. Witterungskunde.** Von Bruno Geiser. **St. Elmsfeuer.** Eine Seegeschichte. **Der Deutschen nationaler Unfrank.** Von Dr. Colonius. **Eine Verlorene.** Ein Sittenbild aus unserer Zeit. Von A. Titus. **Erde und Mond in ihrer Entwicklung.** Von P. Köhler. **Die Meisterstochter.** Novelle von Max Kegel. **Unser Zauberfalon. Humoristisches Feuilleton** (mit vielen Illustrationen). **Wandkalender.**

Stuttgart. J. H. W. Dietz.

Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerbsgehilfen!

Durch die Expedition der „Schuhmacher" zu beziehen:

Rathgeber für Gewerbtreibende.

Inh.: 1) **Deutsche Sprachlehre,** z. Selbststudium für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht fest sind. 2) **Briefsteller,** welcher über 400 Briefmuster für die Gewerbtreibenden u. außerdem alle nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäftsaufsätze, Klagschriften ꝛc. enthält, die bei dem Gewerbstande vorkommen. Es ist dadurch Jedem leicht gemacht, seine schriftlichen Arbeiten nach diesen Mustern anzufertigen. 3) **Buchhaltung.** 4) **Fremdwörterbuch.** 5) **Sammlung von Gelegenheitsgedichten.** 6) **Die für Gewerbtreibende wissenswürdigsten Reichsgesetze.** 7) **Notizen über Gold-, Silber- u. Papiergeld,** mit Werth-Angabe des Geldes aller Staaten. 8) **Das neue Maaß- u. Gewichtssystem** von Deutschland u. allen Staaten der Erde. 9) **Brief-, Packet- und Depeschen-Porto-Tarif.** 10) **Statistische Uebersicht aller Länder der Erde.** 11) **Ortsbeschreibung** der vorzügl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz ꝛc. 12) **Reiserouten** durch Deutschland, die Schweiz ꝛc. 13) **Der Schnellrechner beim Ein- und Verkauf.** 14) **Das Reichsstrafgesetzbuch.**

3. Aufl. Preis franko broch. 4,30 M., geb. 4,80 M.

Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem außerordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einem jeden Gewerbtreibenden in tausend Fällen den gewünschten Rath und Aufschluß und dürfte sich dessen Anschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

Absatztafel

zum Schmuck für jeden Schuhwarenladen und Schuhmacherwerkstatt. 35 Absätze in natürlicher Form mit Buntdruck à Stück 35 Pfennige. Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Steh-Arbeitsständer

geeignet für alle vorkommenden Arbeiten, empfiehlt geehrten Kollegen und Fachvereinen geräuschlos und bequem, passend für Laden, sowie höher gelegene Räume.

Carl Uhlemann, Dresden, Kl. Packhofstr. 17.

Stiefel-Fabrik

August Köster, Rummelsburg bei Berlin

Spiegelross-Schaftstiefel mit Doppelsohlen pr. Dtzd. 108 M.
Spiegelross-Zugstiefel ohne Seitennaht pr. Dtzd. 96 M.
Spiegelross-Zugstiefel mit Seitennaht pr. Dtzd. 90 M.

Zentralkrankenkasse der örtlichen Verwaltungsstelle Bredow und Umgegend.

Unser Verkehrslokal befindet sich nach wie vor in **Bredow** bei Herrn **Keßler.** Dies den Mitgliedern zur Nachricht.

A. Ziekert, Bevollmächtigter.

Wiesbaden.

Das Vereinslokal befindet sich Gasthaus zum Landsberg, Häfnergasse.

Die **Filiale Schweinfurt** fragt bei den Frankfurter Kollegen an, wie sich Herr **Adam Kraft,** früher Vorsitzender des „Fachvereins Schweinfurt", zur Zeit in Frankfurt, dem dortigen Fachverein und Unterstützungsverein gegenüber verhält.

Mit kollegialischem Gruß
Die Filiale Schweinfurt.
J. A.: L. Dreßler, Schriftführer.

Zur Beachtung.

Den neu hinzugekommenen Abonnenten des 3. Quartals zur Notiz, daß, falls einer derselben die Nachlieferung des 1., 2. u. 3. Quartals wünscht, um den Jahrgang ganz zu haben, wir die Nrn. 1—18 für 1,60 M. nachliefern.

Die Expedition des „Schuhmacher".

Für die Familie Porschen

gingen ferner ein: Zörbig 1,20, Heilbronn 2,40, Groitzsch 6.

Wir sagen den freundlichen Gebern besten Dank und schließen hiermit die Sammlung.

Die Expedition des „Schuhmacher".

Briefkasten.

A. Schneider, Manucke: Wir übergaben Ihre Reklamation dem hiesigen Postamt, welches die Sache erledigte. Bei unpünktlicher Zustellung des Blattes wenden Sie sich, da Sie bei der Post abonniert, sofort an das Postamt, welches die Angelegenheit zu ordnen hat; nur wenn dies nicht geschieht, wenden Sie sich an uns, eventuell an das Generalpostamt in Berlin. Gruß.

E. Th., Strehlen: Filze aller Art beziehen Sie von: „Vereinigten Filzfabriken, Filiale Fulda in Hessen". Gruß. Ob diese Firma auch wasserdichten Filz fertigt, ist uns leider nicht bekannt und kennen überhaupt keine solche Firma. Vielleicht giebt ein Leser Aufschluß. Gruß.

Chr. Becker, Dattfld.: Ihr Saldo beträgt 40 Pf., was Sie in Briefmarken einsenden können. Gruß.

G. Dürr, Baden: Gummisohlen beziehen Sie à Paar 90 Pf. von L. Meyer, Berlin W., Potsdamerstr. 9. Lederzement durchaus. Gruß.

P. Pfeifer, Darmstadt: Wollen das Konto gleichlautend wie im Brief verzeichnet regulieren. Gruß.

Betrag empfangen:

Leuteritz-Dresden, Weickert-Torgau, Truckenmüller-Meiningen, Jiten-Wilhelmshafen, Harp-Pretzsch, Bolisch-Witten, Hauß-Metz, Sommer-Regensburg, Braband-Pritzwalk, Arndt-Gelsenkirchen, Mertig-Coldiß, Breuer-Duisburg, Gabel-Minden s. Hafer (Besten Dank), Eisenmann-Heilbronn, Jänicke-Frankfurt a. M., Schmidt-Coblenz, Dürr-Baden (2. u. 3. Qu.) Thiel-Berlin, Kießhauer-Meerane, Scheibe-Ellenburg, Lörche-Buckau, Schwalend.-Münden, Willnig-Pretzsch, Hoffmann-Train-Bataillon, Ahrens-Lammspringe, Bümmerst.-Wilhelmsh., Mons-Düsseldorf, Kriger-Frankfurt a. O., Stahmer-Flensburg.

Verantwortlicher Redakteur: W. Bock in Gotha. — Verleger: W. Bock in Gotha. — Druck von Herm. J. Ramm in Leipzig.